

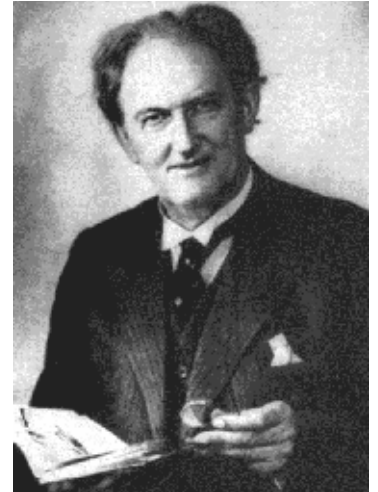
Bruno H. Bürgel - Schriftsteller und Astronom

ein Überblick über Leben und Werk

zusammengestellt von Matthias Stark

"Und wäre der Mensch im praktischen Denken noch so weit vorgeschritten, er wäre seiner Kultur unwürdig, wenn er nichts über die Rätsel zu sagen wüßte, die ihm allabendlich das gestirnte Firmament aufgibt. Wer nie seine Augen zum Sternhimmel richtete, sei es aus Bewunderung oder aus Wißbegier, dem fehlt ein wichtiges Glied in der Kette, die ihn mit seiner Umwelt verbindet."

Bruno H. Bürgel



Lebensdaten:

- geboren am 14. November 1875 in Berlin als Kind der mittellosen Henriette Sommer und des sich nie zu seinem Sohn bekennenden Prof. Dr. Adolf Trendelenburg
 - 1877 Adoption durch das Schumacherehepaar Gustav und Christine Bürgel
 - 1887 Umzug der Familie in das ländliche Weißensee, wo Bürgel ungehinderten Kontakt zur Natur bekommt und erste Beobachtungen durchführt
 - Schulentlassung 1889, für kurze Zeit Arbeit in der Schusterwerkstatt des Vaters
 - Lehre als Steindrucker und Lebensunterhalt als Fabrikarbeiter, später arbeitslos
 - Interesse für Naturwissenschaften, mit einem bescheidenen Fernrohr macht er eigene, aber längst bekannte "Entdeckungen"
 - Nach der Lektüre eines Buches von Max Wilhelm Meyer, dem Direktor der Urania-Sternwarte Berlin, bittet Bürgel ihn "Diener im Tempel der Urania" zu werden
 - 1894 Beginn der Tätigkeit bei der Urania als Hilfskraft (Saaldiener), dort intensive Selbstbildung
 - 1897 erste Schritte als Schriftsteller
 - 1900 Ende der Tätigkeit bei der Urania
 - bis 1919 redaktioneller Mitarbeiter verschiedener Verlage
 - 1901 Heirat mit Frau Franziska Bürgel
 - 1902 Geburt des Sohnes Walter Bürgel
 - 1903 - 1905 Besuch von Gastvorlesungen an der Berliner Universität auf Empfehlung von Prof. Wilhelm Foerster, dem Direktor der Königlichen Sternwarte Berlin
 - 1910 erscheint sein Hauptwerk "Aus fernen Welten"
 - 1919 erscheinen seine Lebenserinnerungen "Vom Arbeiter zum Astronomen"
 - bis 1947 erscheinen insgesamt **22 Bücher mit 2 Millionen Exemplaren**, die z.T. in neun Sprachen übersetzt wurden
 - Bürgel hält insgesamt rund **2000 Vorträge in etwa 350 Städten**
 - es erscheinen rund **3000 Beiträge für Zeitungen und Zeitschriften**, auch Rundfunkbeiträge
 - Bruno Hans Bürgel vollendet am 8. Juli 1948 sein schaffensreiches Leben
-

Bibliographie:

- "Himmelskunde" im Rahmen des Sammelwerkes Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens, Berlin 1907
- "Der Komet Halley", Berlin 1910
- "Aus fernen Welten - Eine volkstümliche Himmelskunde", Berlin 1910
- "Vom Arbeiter zum Astronomen - Die Lebensgeschichte eines Arbeiters", Berlin 1919
- "Die seltsamen Geschichten des Doktor Uhlebuhle - Ein Jugend- und Volksbuch", Berlin 1920
- "Doktor Uhlebuhles Abenteuerbuch - Erzählungen für Jugend und Volk", Berlin 1928
- "Der Stern von Afrika - Ein Roman aus dem Jahr 3000", Berlin 1921
- "Gespenster - Ein spiritistischer Roman", Berlin 1921
- "Menschen untereinander - Ein Führer auf der Pilgerreise des Lebens", Berlin 1922
- "Die Zeit ohne Seele - Ethik im Alltag", Leipzig 1922
- "Du und das Weltall", Berlin 1923
- "Im Garten Gottes - Wandertage und Plauderstunden eines Naturfreundes", Berlin 1924
- "Weltall und Weltgefühl", Berlin 1925
- "Die Weltanschauung des modernen Menschen", Berlin 1932 (spätere Auflagen unter dem Titel "Das Weltbild des modernen Menschen")
- "Die kleinen Freuden - Ein besinnliches Buch vom Glück im Alltag", Berlin 1934
- "Sterne über den Gassen - Roman", Berlin 1936
- "Hundert Tage Sonnenschein - Ein Buch vom Sonntag und Alltag des Lebens", Berlin 1940
- "Vom täglichen Ärger - Ein Lesebuch für Zornige, Eilige, Huschelpeter und lachende Philosophen", Leipzig 1941
- "Saat und Ernte - Betrachtungen über Leben und Tod", Berlin 1942 (spätere Auflagen unter dem Titel "'Anfang und Ende'")
- "Der Weg der Menschheit", Halle 1946
- "Der Mensch und die Sterne", Berlin 1946
- "Die Fackelträger", Berlin 1947

Bürger-Zitate:

"Der Mensch stirbt zweimal! Das erstemal scheidet er aus dem Kreise der Lebendigen, das ist, wenn man lange gelebt hat und sozusagen alles in der Welt kennen lernte, weiter kein Unglück. Das zweitemal aber und gewissermaßen endgültig stirbt man, wenn man aus dem Gedächtnis seiner Angehörigen, seiner Freunde, der Öffentlichkeit entschwunden ist, als hätte man nie gelebt. Das ist bitter für einen, der allzeit rechtschaffen war mit den Menschen."

"Der Mensch ist in der Tat eine tragische Gestalt, weil er pendeln muß zwischen dem Licht und der Finsternis, zwischen Sternensehnsucht und Erdgebundenheit."

"Das Genie ist ja seiner Zeit immer weit voraus, wird daher niemals von der Masse seiner Mitlebenden verstanden werden. Später, nach hundert Jahren werden dann den Gekreuzigten, Verbrannten und Verbannten Standbilder errichtet und kümmerliche Bierbäuche halten davor an Jubiläumstagen Festreden."

"Wenn ich der Komet wäre, würde ich mich mehr vor den Menschen fürchten, als die Menschen Ursache hätten, mich selbst zu fürchten."

"Im Grunde ist's der alltägliche kleine Ärger, die alltägliche kleine Sorge, die uns aufreißt im Wechsel der Zeiten, und es sind die kleinen harmlosen Freuden, die der Augenblick bringt, die uns beglücken und versöhnlich stimmen. Man muß den winzigen Acker abernten mit der Sichel der Bescheidenheit und nicht vergessen, daß alle Dinge nur aufleuchten in dem Licht, das aus uns selber kommt."